

Raibacher Zeitung.



Abonnementspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 6. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: Für eine Zeile 25 kr., größere per Seite 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Seite 3 kr.

Die „Raib. Ztg.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction Barmherziggasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhten allergnädigst zu ernennen:

Seine k. und k. Hoheit den Herrn Feldmarschall-Erzhzog Franz Ferdinand, zur Disposition des Allerhöchsten Oberbefehles, zum General der Cavallerie.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 24. April d. J. dem k. k. Hofrathen Franz Josef-Ordens, k. k. Hofrathen Eduard Ritter Bayer von Mörser, den Orden der eisernen Krone dritter Classe mit dem Titel allergrnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19. April d. J. die k. k. Hofräthe und Charakter eines Hofrathes beauftragt, beziehungsweise in Troppau, Dr. Rudolf Schwabe von Waisenfrennd und k. k. Hofrath, zu Hofräthen allergnädigst zu ernennen. Raibl m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat den Magistrats-Commissär in Klagenfurt, Friedrich Blatnigg zum Polizei-Commissär im k. k. Kreis der Triester Polizei-Direction ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den k. k. Hofrath an der Staatsrealschule in Raibach Clemens zum Bezirks-Schulinspector für die deutschen Schulen in Raibach, Weissenfels, Domischale, Raibach und Josefsthal sowie für die Bürgerschule Raibach auf die restliche Dauer der laufenden Funktionsperiode ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Die carlistische Agitation.

Die spanische Regierung überwacht mit großer Aufmerksamkeit die carlistischen Umtriebe und hat vor einigen Tagen eine Verschwörung in Barcelona entdeckt. Der „Raib. Ztg.“ wird darüber aus Madrid vom 23. d. M. geschrieben: „Durch vertrauliche Mit-

theilungen hatte der Civilgouverneur von Barcelona in Erfahrung gebracht, dass eine Erhebung der Carlisten beabsichtigt sei. Er beauftragte deshalb die findigsten seiner Polizisten mit der Auspürung der Sachlage, und es glückte diesen, die ganze Verschwörung zu entdecken. Die Erhebung sollte heute, Sonntag, stattfinden, und zwar in Sardanola, einer Ortschaft zwischen der Industriestadt Sabadell und Barcelona. Eine starke Abtheilung von Schutzleuten unter dem Befehle des Lieutenants Canales marschierte gestern nach Sardanola und umzingelte zunächst das außerhalb des Dorfes gelegene Landgut des Schulzen Margenat. Dieser wurde ergriffen und nach einigen Rippenstößen zeigte er sich willig, das Versteck anzugeben, wo er Waffen und Schießvorräthe für sich und seine Gefinnungsgenossen aufbewahrte. In einem nahen Walde, wohin er die Schutzleute führte, zeigte er diesen eine mit schweren Steinen verschlossene Höhle. In dieser fand man 43 funkelneue Remington-Gewehre, eine Anzahl Flinten älteren Systems, 1300 roth-weiße Carlistenmützen, 12 Kisten, die 4345 Kilogramm Pulver und Patronen enthielten, und große Bündel Riemen für Gürtel und Behrgehänge. Margenat gestand, dass die Vorräthe zur Ausrüstung einer Carlistenschar dienen sollten, mit der er sich demnächst ins Feld begeben sollte. Der Fang wurde auf einem Karren nach Barcelona geschafft. In der Wohnung des Schulzen wurden interessante Schriftstücke beschlagnahmt. Aus diesen scheint hervorzugehen, dass die Verschwörung weitverzweigt ist und dass in zahlreichen Ortschaften, namentlich in Madrid, Balencia, Lérida, Tarragona und Valladolid die Carlisten entschlossen waren, zu den Waffen zu greifen. Die Regierung behauptet, dass die Unternehmung ohne vorherige Aufforderung Don Carlos' in Werk gesetzt werden sollte. In der Wohnung Margenats fand man Verzeichnisse von angeworbenen Gemeinen. Diese sollen aber vorläufig unbehelligt bleiben. In Barcelona wurden gestern Claudio Altocen, früherer Bürgermeister der Vorstadt San Martin de Provensals, der Carlisten-General Luis Grafé und verschiedene andere carlistische Vordermänner verhaftet. Grafé war vor einigen Tagen aus Madrid zurückgekommen und hatte gestern eine Unterredung mit Margenat gehabt. In seiner Wohnung wurden ebenfalls Schriftstücke beschlagnahmt sowie ein Bildnis Don Carlos mit der Aufschrift von der Hand des „Königs“: „Unserem treuen Freunde.“

In Paris bleibt man, wie von dort geschrieben wird, in unterrichteten Kreisen, trotz der größeren Regsamkeit, welche die carlistische Agitation in Spanien seit einiger Zeit verräth, bei der Ansicht, dass dieser Bewegung nicht die Kraft innewohne, einen größeren, die bestehende Ordnung ernst bedrohenden Aufstand hervorzurufen. Vorausgesetzt sei hierbei allerdings, dass die spanische Regierung die carlistischen Umtriebe nicht leicht nehmen und dass ihre Wachsamkeit in dieser Richtung in keinem Augenblicke nachlassen werde. Dass die staatlichen Behörden in dieser Hinsicht nichts versäumen, haben die vielfachen Maßregeln und in den letzten Tagen erst verschiedene Verhaftungen und Beschlagnahmen bewiesen. Gerade bei dieser Gelegenheit habe man aber auch die beruhigende Ueberzeugung gewinnen können, dass dem Carlismus nirgends eine solche Anzahl von Anhängern zur Seite stehe, um einen Aufruhr wagen zu können. Von großer Wichtigkeit sei es auch, dass den Carlisten die für ein solches Unternehmen erforderlichen Geldmittel nicht zugebote stehen. Der jüngst verbreiteten Nachricht, dass ein englisches Syndicat der carlistischen Partei einen großen Betrag zur Verfügung zu stellen bereit sei, werde in den erwähnten Pariser Kreisen kein Glauben beigemessen. Was die an Spanien grenzenden französischen Departements betrifft, lasse sich versichern, dass in denselben keinerlei carlistischen Zwecken dienende Umtriebe wahrzunehmen sind.

Politische Uebersicht.

Raibach, 29. April.

Der „Nowa Reforma“ zufolge verlautet in Kreisen der Rechten, dass die Conferenz des Executivcomités der Majorität nach Schluss des böhmischen Landtages stattfinden, und dass die Regierung derselben das Project des Sprachengesetzes vorlegen und eventuell über ihren politischen Aktionsplan Mittheilung machen werde.

In der czechischen Presse ist vielfach von der angeblich geplanten Sprachen-Nothverordnung die Rede. „Narodni Listy“ bekämpfen den Plan, weil die Regelung der Sprachenfrage, insbesondere soweit sich dieselbe auf einzelne Länder erstreckt, in die Zuständigkeit der Landtage falle. Die Stellung, in welche die Czechen durch das Sprachenoctroi gedrängt würden, wäre keinesfalls geeignet, zur Beruhigung der Gemüther und zur Consolidierung der Lage beizutragen. Auch eine in den

Feuilleton.

Die Denkmünze.

Von François Coppée.

Das Gewitter war losgebrochen, und der warme Regen fiel in schweren Tropfen hernieder. Die Straßen waren menschenleer geworden, und die Droschkensperre stand unbeweglich, vor Masse glänzend, auf dem Hauptplatz, sahen wie lactierte Thiere aus einer Kasse aus.

Der Omnibus, der von der Chaussee du Maine nach dem Nordbahnhof geht, kam eben um die Ecke der Rue Abbé-Grégoire; die beiden Grauschimmel des Wagens noch einen tüchtigen Ruck, indem sie durch eine Pfütze patzten, und wie römische Soldaten hinter ihren Schildern stürzten die Leute unter tiefenden Schirmen herbei, um ein-

„Nach dem Nordbahnhof!“ rief der Conducteur. „Nun sind nur noch drei Plätze frei. . . .“

„Zwei. . . .“

„Hier ist vier und fünf“, sagte die milde Stimme einer barmherzigen Schwester aus dem Orden Saint-Valent, und, nachdem sie ihre enormen Regendächer aus blauem Wollstoff, wie man sie nur noch bei den höchsten Orden und Marktleuten trifft, geschlossen hatten, stiegen die zwei barmherzigen Schwestern in den Omnibus.

„Es ist noch ein Platz frei!“ begann der Conducteur wieder. . . . „Nr. 6!“

Auch diesmal trat ein weibliches Wesen heran und wies ihre Nummer. Es war eine etwa fünf- und zwanzigjährige Frau aus dem Volke, die einen hohl-äugigen, blaszwangigen Knaben, der sie um den Hals gefasst hielt, auf dem Arme trug und ihn, so gut es eben gieng, unter ihrem kleinen Schirme vor dem strömenden Regen schützte.

„Sie, Madamchen, der Junge muß bezahlen, der ist schon zu alt. . . .“

„I bewahre!“ erwiderte die Frau mit möglichster Sicherheit im Tone ihrer Stimme. „Der Kleine ist erst drei und ein halb Jahre alt. . . .“

„Ja, die letzten! Na, steigen Sie meinethalben ein; das Wetter ist gar so schlecht. . . .“

Etwas beschämt setzte sich die Frau, mit dem Jungen auf dem Schoße, auf den einzig freien Platz an der Thüre, den barmherzigen Schwestern gegenüber, und — bum bum — holperte der volle Omnibus rasselnd und klirrend durch die Straßen weiter.

Die beiden Schwestern hatten trotz der ganz gleichen Tracht auch nicht eine Spur von Ähnlichkeit in ihrer Erscheinung.

Die ältere, eine Person von vielleicht fünfzig Jahren, besaß die behäbige große Gestalt und die frischen Farben einer derben Bäuerin. Sie reichte dem Conducteur das in Papier gewickelte Geld, das einzige, das die armen Schwestern bei sich hatten, und das ihnen die Oberin mit einem Auftrage, zu dem sie den Omnibus benutzen mußten, eingehändigt hatte. Dann stellte sie ihren großen Korb mit einer bäuerischen Bewegung zwischen die Knie und faltete die Hände über dem Hentel. Sie war eine Dienerin Gottes —

ancilla Domini — aber eine Dienerin für die gewöhnlicheren Aufgaben, für die grobe Arbeit.

Ihre Begleiterin dagegen war noch sehr jung, höchstens vierundzwanzig Jahre alt, und aus ihrer Persönlichkeit sprach jene Verfeinerung und jenes aristokratische Wesen, das nur ein Wort auszudrücken vermag: Rasse. Nur der Pinsel eines Philippe de Champaigne, des „Seelenmalers“, hätte das Gesichtchen mit den rehbraunen Augen und den leichten Schatten auf den blassen Wangen wiedergeben können. Die durchsichtigen Hände mit den langen, schlanken Fingern, die den Horngrieff ihres alten Regenschirmes umfaßt hielten, waren einer Fürstin würdig.

Die Frau aus dem Volke hatte sofort mit dem Conducteur, einem schwächlichen Männchen mit grauem Soldatenbart und dem verblichenen Bande einer Kriegsdenkmünze im Knopfloch, ein Gespräch angeknüpft, da er, als er die dreißig Centimes für die Fahrt in Empfang nahm, dem fränklich aussehenden Kinde ein paar herzliche Worte gesagt hatte.

„Ja, das arme Kerlchen ist sehr krank gewesen“, begann sie, „und jetzt eben erst habe ich ihn aus dem Kinderhospital abgeholt, wo er sechs Wochen lang war. . . . Er sieht noch recht elend aus, aber der alte Doctor, der so grob thut und ein so gutmüthiges Gesicht hat, meinte vorhin, wenn er tüchtig Leberthran nehme, dann würde er schon wieder gesund werden. . . . Nicht wahr, Poldchen? . . . Er heißt Leopold. . . . Du wirst keine Gesichter schneiden und den Leberthran hübsch artig hinunterschlucken. . . . Du hast es ja Mütterchen versprochen.“ (Fortsetzung folgt.)

«Libové Roviny» veröffentlichte Zuschrift aus böhmischen Abgeordnetenkreisen erklärt, zur Regelung der Sprachenfrage in Böhmen sei ausschließlich der böhmische Landtag competent. Der Versuch der Regierung, ein Sprachengefeß zu octroyieren, werde daher in Böhmen auf entschiedenen Widerstand stoßen. — Zu der gleichen Ueberzeugung bekennen sich «Plzeňské Listy». Hier wird auseinandergelegt, die Mehrheit des böhmischen Landtages sei bereit, sich mit der Minorität über die Herstellung des nationalen Friedens zu verständigen, betrachte aber jede ohne Zustimmung der Tschechen und der Deutschen zustande kommende Formel als einen Rückzug vor der deutschen Opposition, welcher die Gleichberechtigung bedrohe und die Staatsautorität schädige.

Die «Deutsche Zeitung» erörtert die Bestrebungen der ungarischen Regierung zur Heranziehung österreichischer Industrieller und erinnert daran, daß seinerzeit Ungarn gegen ähnliche Bemühungen der bulgarischen Regierung aufs schärfste Stellung genommen habe. Im übrigen äußert sich das Blatt ziemlich skeptisch über die Aussichten dieser ungarischen Industrie-Förderungs-Politik.

Im steiermärkischen Landtage gelangte der vom Verfassungsausschusse vorgelegte Antrag, betreffend die Anwendung des § 14 St. G. G. zur Verhandlung. Im Laufe der Debatte ergriff auch Abgeordneter Hagenhofer das Wort, um einen von der konservativen Partei eingebrachten Gegenantrag zu begründen, welcher die Erwartung ausdrückt, daß die Regierung zum Zwecke der Beseitigung der die Interessen der Deutschen schädigenden Bestimmungen der Sprachenverordnungen ehestens eine gesetzliche Regelung der Sprachenfrage unter Wahrung der historischen Stellung der deutschen Sprache sowie unter Aufrechterhaltung der staatsrechtlichen Gestaltung der Monarchie anbahne und im Vereine mit den gemäßigten Parteien die parlamentarische Arbeit wieder aufnehmen sowie jeden Versuch der Störung mit aller Entschiedenheit bekämpfe.

Die rumänischen Kammern wurden zu einer außerordentlichen Session für den 3. Mai einberufen.

Aus Kanea wird gemeldet: Die National-Versammlung kam von ihrer ersten Entscheidung, nach welcher die in Kanea verübten Missethaten nicht mehr als politische Verbrechen zu betrachten seien, ab und beschloß, sie als solche zu betrachten. Danach werden auch die Muselmanen, welche an den Missethaten in Kandia theilnahmen, amnestiert, mit Ausnahme jener, welche durch das internationale Gericht verurtheilt worden waren. Die National-Versammlung genehmigte nach den von den Mächten verlangten Änderungen definitiv die Verfassung.

Tagesneuigkeiten.

— (Schön gesagt!) Vom großherzoglichen Bezirksdirector in Weimar ist den dortigen Lehrern folgendes Schreiben zugegangen: «Sie erhalten hierbei zehn Stück vom Deutschen Kriegs- und Militär-Abreißkalender zu gefälliger Vertheilung an die Mitglieder Ihrer Konferenz, welche nach dem Willen des Gebers ausgehängt und gelegentlich, am besten wochentweise, den Kindern erklärt werden sollen.»

— (Ein städtischer Leierkasten.) Die Stadt Dirschau hat sich einen Leierkasten gekauft. Liebliche Weisen erschallten diesertage in den Räumen des Rathshauses. Der Ortsarme Jakob M., der der Stadt bereits

Madame Narcisse.

Roman von E. Rast.

(12. Fortsetzung.)

Den kleinen Mund Madeleines umspielte ein seltsames Lächeln und der Blick ihrer hellen Augen, der Vladimir folgte, war düster, ja, beinahe hasserfüllt. Im nächsten Augenblick jedoch, als sie Lutowojsti ansah, war der Ausdruck ihres Gesichtes schon wieder der eines halb scheuen, halb zutraulichen Musterskindes, das allezeit brav seine Arbeiten besorgt, nie sein Kleid beschmutzt, fleißig betet und Gott und alle Menschen liebt.

«Sie leben wohl sehr einsam hier?» fragte sie.

«So einsam, daß ich fürchte, Sie werden nur zu bald Langweile empfinden und eines schönen Tages auf- und davonflattern,» erwiderte er.

«Wo könnte ich wohl lieber sein als hier, wo man mich gern sieht!» meinte Madame, und ihre Stimme klang noch schmeichelnder als sonst. «Und man sieht mich hier doch gern, nicht wahr?» septe sie mit ihrem kindlichen Blick hinzu.

«Wie können Sie nur so fragen?» entgegnete Lutowojsti und drückte eine der kleinen Hände, die achlos mit den Narcissen spielten, an die Lippen. «Sonja liebt Sie geradezu abgöttisch und ich — —? Nun, was ist da weiter zu reden!»

Aber Madame mußte doch der Meinung sein, daß es doch gut sei, noch weiter darüber zu sprechen, denn sie schmiegte ihre Fingerchen vertrauensvoller in die Rechte des alten Mannes hinein, durch dessen

1500 Mark Kosten verursacht hat, hatte einen italienischen Drehorgelspieler, mit Vornamen Giovanni, ermittelt, der willens war, dem M. seine fast neue Drehorgel gegen gleich bare Bezahlung zu verkaufen. Da M. selbst keinen Pfennig Geld hat, bat er, die Drehorgel von Seite der Stadt anzukaufen und sie ihm zu überlassen, er hoffe, sich dadurch seinen Lebensunterhalt zu verdienen, so daß die Armenpflege entlastet werden würde. Nachdem durch eine Probe «der gute Ton» und die Preiswürdigkeit dargethan worden war, wurde der Wunsch des M. erfüllt. So ist die Stadt Drehorgelbesitzerin geworden.

— (Wie ist die Frühjahrsmüdigkeit) zu erklären, die wohl fast jeder an sich wahrgenommen hat? Jede Müdigkeit entspricht dem Blutmangel und dadurch hervorgerufenem Sauerstoffmangel des Gehirns. Eine der ersten Folgen der Müdigkeit ist das Gähnen, das ja weiter nichts ist als ein sehr tiefes Athmen, entspringen aus dem dringenden Bedürfnis des Körpers nach dem Sauerstoff der Luft, den wir durch die Athmung unserem Blute zuführen. Wenn wir den ganzen Tag körperlich oder geistig gearbeitet haben, so war der Sauerstoffverbrauch so groß, daß wir 6 bis 8 Stunden völliger Ruhe, also Schlaf brauchen, um das nötige Gleichgewicht wieder herzustellen. Wenn wir eine starke Mahlzeit gegessen haben, so wird bei der Verdauungstätigkeit ein so starker Mehrgebrauch von Blut in den Blutgefäßen der Verdauungsorgane erfolgen, daß die anderen Organe vorübergehend blutleerer werden, darunter auch das Gehirn. Daher die Müdigkeit nach jeder größeren Mahlzeit. Die Frühjahrsmüdigkeit kommt nun daher, daß sich unter dem Einfluß der größeren Wärme und der milden Frühlingsslüfte unsere Hautgefäße stärker mit Blut füllen; das können wir u. a. daran merken, daß uns im Frühjahr unsere Schuhe und Handschuhe plötzlich anfangen eng zu werden. Das Plus an Blut in den Hauptgefäßen bedingt ein Minus in anderen Organen; und wieder ist es das Gehirn, das blutleerer, sauerstoffärmer wird und uns eine mehr oder weniger starke Müdigkeit empfinden läßt. Aber auch die meisten anderen Organe und Theile des Körpers werden blutleerer und flüssigkeitsärmer; und dies bedingt in Verbindung mit der in den warmen Frühjahrstagen beginnenden stärkeren Transpiration das auch sehr auffällige Zunehmen des Durstes.

— (Eine schauerliche Tigergeschichte.) In einem Privatbriefe aus Deli ist folgende Schilderung eines «Tigerabenteuers» enthalten: «Seitdem unserem Kollegen von der D. . . Tabakspflanzung das Unheil widerfahren ist, auf dem Vinggaweg einem Tiger zu begegnen, wird dieser alte Pflanzerspahn von Hasenfüßen stets nur mit heiligem Schauer und gespannter Büchse betreten. Beides fehlte mir, als ich mich vom chinesischen Redehaus auf den Heimweg machte. Unglücklicherweise fehlte mir auch ein Wagen, der mich nach Hause hätte bringen können; alle waren besetzt. So blieb mir denn nichts übrig, als die zwei Stunden Weges zu Fuß zurückzulegen. Es dunkelte bereits, als ich den Vinggaweg betrat, der zu meiner Wohnung führt. In Gedanken schwelgte ich schon in Pilsener Urquell, der im Eiskasten meiner harrete, und in einem Grand mit Bieren, denn Tenn und Rees wollten zum Scat kommen. Da auf einmal raschelt's neben mir im Mlang-Mlang. Erschreckt fahre ich aus meinem Brüten auf und schaue gespannt auf die zitternden Gräser zu meiner Rechten. Ein dumpfes Knurren schlägt an mein Ohr. Da war es mit meiner Selbstbeherrschung vorbei. Ich knickte in die Knie, und kalter Schweiß brach aus allen Poren. Wohl versuchte ich das Recept meines Kollegen in Anwendung zu bringen, und heftete einen starren Blick auf die Stelle, wo ich das Unthier ver-

Aber das Blut noch so rasch und feurig rollte, und sah ihn mit ihrem unschuldigsten Kinderblicke an.

«Nun, und Sie?» fragte sie lächelnd.

«Ich glaube, ich könnte kaum mehr leben, ohne Ihr Geplauder und Ihr Lachen zu hören und Ihre poetische Erscheinung um mich zu sehen!» brach er, berauscht von ihrem Liebreiz und ihrer sanften hingebenden Art, stürmisch los. «Vom ersten Augenblick an, in welchem Sie vor mich hintraten, war ich wie verzaubert, und in der verflossenen Nacht, welche Sie süß durchschlafen haben, durchmaß ich ruhelos mein Zimmer und glaubte ihre lichte Gestalt zu sehen und den betäubend süßen Narcissenduft einzuathmen, den Sie gleichsam ausströmen. Endlich gieng ich hinaus und wanderte noch eine Weile im Garten umher. Ich blickte nach Ihren Fenstern empor. Da war es mir, als ob sich an dem einen die Portiere bewegte, aber ich muß mich wohl getäuscht haben!»

Madame lauschte gespannt auf das halblaute, leidenschaftliche Geflüster an ihrem rosigen Ohr und das Gesichtchen, das sie Lutowojsti zuwandte, als er endlich, schwer athmend, schwieg, drückte innige Dankbarkeit und reine Freude über das soeben Gehörte aus.

«Wie glücklich bin ich doch, in dieses Haus gekommen zu sein!» sagte sie mit der ganzen Weichheit, deren ihre Silberstimme fähig war, und streckte Lutowojsti beide Hände entgegen. «Seien Sie versichert, daß ich die Gefühle, welche Sie für mich hegen, durchaus erwidere!»

Lutowojstis Blick verdüsterte sich.

muthete; aber es flimmerte mir vor den Augen, als ob sich Millionen Sterne mit Blitzeschnelle drehen, die über fielen von selbst zu, ich sank betäubt zu Boden und blieb lang ausgestreckt mit dem Gesicht auf der Erde liegen. Wieder hörte ich das Knurren, nun aber nicht mehr in meinem Ohr. Ein heißer Athem strömte in meine Ohren. und eine feuchte Zunge leckte meine Ohren. Ich hatte nur Augenblick fühlte ich absolut nichts mehr. Ich hatte nur die Vorstellung, daß mich die Bestie von oben nach unten zu auffressen wollte, und ich seufzte «Ade Welt!» Jeß peitschte das Thier mit dem rauhhaarigen Schwanz gegen das Gesicht. Da durchzuckte mich ein teuflischer Gedanke: Du mich fressen, so sollst du wenigstens einen Dentsatz für all deine Lebtage haben! Ich packte mit beiden Händen den Schwanz und versuchte, ihn abzureißen. In diesem Augenblick ertönte ein so klägliches Geheul, daß ich wieder völlig zur Besinnung kam und die Augen aufschlug. Was sah ich da? — meinen treuen Bruno, der die Augen anklagend zum Himmel aufschlug und voll tiefen Weh über seinen Herrn heulte, der ihn so grausam behandelt!

— (Das Eheproblem.) Das «Luzerner Tagblatt» veröffentlicht unter dem Titel «Eheliche Haltung» den nachfolgenden häuslichen Dialog: Sie: «Ich glaube, Karl, du liebst mich nicht mehr!» Er: «Du sei doch nicht so närrisch!» Sie: «Da haben wir es! Du bestätigst ja selbst, was ich eben gesagt habe. Sie nicht närrisch! Hast du früher je so zu mir gesprochen, bevor wir verheiratet waren?» Er: «Nein, mein Kind!» Sie: «Damals war mein kleinster Wunsch dir Begegnung. Damals settest du dich nicht wie eine Puppe in die rauchtest 'ne Cigarre und lässt die Zeitung, wenn ich im Zimmer war; damals suchtest du mir jeden möglichen zu erfüllen und trachtetest stets danach, mir alle möglichen Gefälligkeiten und Aufmerksamkeiten zu erweisen.» Er: «Das ist wahr!» Sie: «Damals warst du auch nicht so schlau und langweilig wie jetzt, du warst geistreich, energiegelad, muthig . . .» Er (aufstehend): «Liebes Kind, hast du schon einmal einen Zungen gesehen, der auf einen Apfelbaum geklettert ist, um sich einen Apfel zu holen?» Sie: «Jawohl, aber — —» Er: «Laß mich aussteigen. Er klettert und klettert, bis er den Apfel hat, nicht wahr?» Sie: «Natürlich!» Er: «Aber wenn er ihn hat, klettert er dann noch weiter?» Sie: «Nein, das ist er aber auch gar nicht nötig.» Er: «Sehr richtig, ich bin der Junge! Ich habe dich, warum soll ich da noch weiter klettern?» Sie (in heftiges Schluchzen ausbrechend): «O ich armer, unglücklicher Apfel!» —

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Trinkwasser-Versorgung.

In dieser für unser Land hochwichtigen Angelegenheit mehren sich bekanntermaßen in neuerer Zeit die Bestrebungen um Beitragsleistung für Wasserleitungen und ähnliche Anlagen aus Landes- und Staatsmitteln. Nachdem derartige Gesuche theilweise Mangels an ausreichender Finanzierung, theils aus anderen Gründen zurückgewiesen werden, dürfte ein Hinweis auf den Standpunkt, welchen der Finanzausschuss bei den diesfälligen Antragstellungen an den Landtag einzunehmen beschloßen hat und welchen er durch seinen Berichterstatter, Abg. Dr. Papez, in der Landtagsitzung vom 28. April d. J. näher bezeichnete, für die theilnehmenden Bevölkerungstheile von Interesse sein.

Nach dem Vortrage des Berichterstatters lauten die Ausführungen diesfalls wie folgt:

«Welch junges Menschenkind liebt den Winter!» grollte er.

«D!» machte Madame vorwurfsvoll und septe dann leise, aber warm hinzu: «Wer sich dessen bewußt ist, was geheimnißvoll unter der weißen Decke knospet und glüht, der wird den Winter dem Lenz vorziehen, der das Wenige, was er oft nur zu bieten imstande ist, prahlerisch zur Schau trägt!»

«Und Sie, Madame, Sie?» stieß Lutowojsti erregt hervor.

«Ich halte es mit dem Winter!» versetzte Madeleine mit der ihr eigenen, entzückenden Offenheit.

«Dieses Wort macht mich überglücklich, Madame!» stammelte Lutowojsti und preßte abermals das zarte Händchen an seine Lippen.

Unten im Garten wurden Stimmen laut. Reczinski und Sonja kehrten zurück.

«Denke dir, Papascha,» rief das junge Mädchen die Treppe emporstürmend, «ich habe heute dreimal hintereinander ins Schwarze getroffen! Ist das nicht eine großartige Leistung?»

Der alte Herr lächelte zerstreut.

«Ja, in der That!» sagte er, seinem Töchterchen die glühende Wange tätschelnd. Dabei ruhte aber sein Blick auf Madeleine, welche sich mit den Narcissen zu schaffen machte.

Reczinski runzelte die Brauen und bot Sonja den Arm, um sie zum Diner zu führen, da der Diener soeben meldete, daß serviert sei.

(Fortsetzung folgt.)

Die Beschaffung von Trinkwasser für den Menschen ist auch für die Hausthiere bildet in unserem, größtenteils aus Karstböden bestehenden Lande eine brennende Frage. Eine günstige Lösung derselben ist einzig nur durch finanzielle Hilfe seitens des Staates, des Landes und der Interessenten möglich. Dieser Grundsatz ist anerkannt in jenen Fällen, in welchen Unterstüzungen aus öffentlichen Meliorationsmitteln und aus dem Landesfonde gewährt wurden. Hauptbedingung für die Vertheilung von Geldbeiträgen war in allen solchen Fällen das Vorhandensein und dringende Bedürfnis, eine größere Anzahl der in Betracht kommenden Besitzer, ihre materiell und geistig und gleichzeitig auch öffentliche, sanitäre und kulturelle Rücksichten.

In welchem Umfange es dem Landtage, beziehungsweise dem Landesauschusse möglich ist, die Petitionen in Bezug auf die Erlangung von dergleichen Beiträgen oder die Beschaffung von Projecten für Wasserleitungen und Cisternen einer günstigen Erledigung zuzuführen, ist bereits fast in jeder Landtagsession der letzten Jahre, in welchen über solche Petitionen verhandelt wurde, hinlänglich klar ausgesprochen worden. Diejenigen, denen die erwähnte Hauptbedingung fehlte, wie z. B. die Gesuche einzelner Besitzer, die Gesuche von Gemeinden oder Gemeinden, welche an Mangel von Trinkwasser augenscheinlich nicht zu sehr leiden, denen es viel mehr darum zu thun ist, sich die Beschaffung des Wasser aus öffentlichen Mitteln zu erleichtern, wie auch jene von Ortsschaften und Gemeinden, die zwar Mangel an so notwendigen Trinkwasser leiden, welche jedoch nicht sachliche Behelfe nicht beibrachten, sind deshalb nicht zurückgewiesen worden, sondern wurden dem Landesauschusse zur entsprechenden Erledigung, beziehungsweise zum Zwecke abgetreten, damit derselbe die Bittsteller in der Beibringung der notwendigen Behelfe unterstützen mache, ehe es überhaupt möglich ist, die Sache dem Landesbauamt zur Prüfung in technischer, geologischer und anderer Hinsicht zu leiten. Die betreffenden derartige Erledigungen sind aus den stenographischen Landtagsberichten, welche fast allen Gemeinden nach Schluss jeder Session zukommen, ersichtlich; sie sind auch allen jenen Besuchstellern bekannt, denen die erwähnten Erledigungen des Landesauschusses, welche damit sehr überbürdet war, zugekommen sind. In Amtshandlungen dem Landesauschusse noch fernzutragen, erscheint nicht notwendig, weil doch zu erwarten steht, dass die Bevölkerung in ihrer großen Mehrheit unterrichtet ist, wie die Gesuche um Subventionen zur Beschaffung von Trinkwasser zu verfassen und mit welcher umständlichkeit erforderlichen Behelfen zu belegen sind.

Deshalb hat der Finanzausschuss beschlossen, in jenen Fällen, in denen es augenscheinlich ist, dass die Gemeinden um Subvention zur Beschaffung von Trinkwasser nicht Folge gegeben werden kann oder in jenen Fällen, wo das Gesuch mangelhaft ist, dem Landtage den Antrag auf Abweisung zu stellen.

betreffend die Einreihung der Gemeindefraße Kalk-Eibenschuß-Base-Martini-Grub-Unterloitsch in die Kategorie der Bezirksstraßen. 11.) Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Auerberg in die selbstständigen Ortsgemeinden Auerberg und Rob und über die Petition der Gemeinde Auerberg, dass die Theilung unterbleiben möge.

— (Die Gemeinderathswahlen.) Bei der vorgestern vorgenommenen Stichwahl aus dem I. Wahlkörper entfielen auf die Candidaten der national-fortschrittlichen Partei, die Herren Dr. Karl Ritter von Bleiweis und Franz Großelj, 251, beziehungsweise 252 Stimmen. Die Candidaten der deutschen Partei, die Herren Baumgartner und Dzinski, erhielten 169, beziehungsweise 167 Stimmen. Erstere erscheinen demnach in den Gemeinderath gewählt.

— (Entscheidung.) Ueber eine einschlägige Beschwerde hat der Verwaltungsgerichtshof entschieden, dass die Verpachtung von ein Gemeindegut bildenden Gemeindegütern, welche nach der in der Gemeinde herrschenden Norm vor allem zur Deckung der Bedürfnisse des Viehstandes der Berechtigten zu dienen haben und nach dem Gutachten der Culturfachverständigen hiefür unbedingt notwendig sind, unzulässig ist.

— (Fünfzigjähriges Dienstjubiläum.) Der Feuerwerker Herr Franz Inglic des Artillerie-Regiments in Laibach feierte am 29. April sein fünfzigjähriges Jubiläum, aus welchem Anlasse ihm von Seiner Majestät das goldene Verdienstkreuz verliehen worden war. Der siebenzigjährige Jubilar ist noch auffallend rüstig und geistesfrisch.

— (Bei den Befähigungsprüfungen für Kinderkinderinnen.) Welche an der hiesigen k. k. Lehrerinnen-Bildungsanstalt in der vergangenen Woche abgehalten wurden, erlangten vier Candidatinnen die Befähigung, zwei wurden zu einer Wiederholungsprüfung aus einem Gegenstande zugelassen, drei wurden reprobiert.

— (Verein für Güterbeamte.) In der am 27. April d. J. stattgefundenen Directoriumssitzung wurde Herr Dr. Gustav Marchet, o. ö. Professor an der k. k. Hochschule für Bodencultur, einstimmig zum Präsidenten des Vereines für Güterbeamte gewählt.

— (Sanitäts-Wochenbericht.) In der Zeit vom 16. bis 22. April kamen in Laibach 23 Kinder zur Welt, dagegen starben 23 Personen, und zwar an Tuberculose 7, Entzündung der Athmungsorgane 1, infolge Schlagflusses 1 und an sonstigen Krankheiten 12 Personen. Unter den Verstorbenen befanden sich 8 Ortsfremde und 11 Personen aus Anstalten. Infectionskrankheiten wurden keine gemeldet.

— (Centralcommission für Kunst- und historische Denkmale.) Aus der Sitzung vom 7. April: Der akademische Maler Alois Subic berichtet: 1.) Dass die Filialkirche zu Gradišce ehemals im Innern mit Fresken geschmückt war, welche jedoch durch Anbringung eines neuen Chores und eines neuen Gewölbes statt des früheren Holzplafonds zerstört wurden; 2.) dass die Filialkirche zu Bjugavogorica nur im Presbyterium Spuren eines Frescogemäldes aufweist, dessen Mitte von einem Fenster durchbrochen wurde. Außerdem befinden sich an der rechten Außenseite der Kirche stark beschädigte Fresken; 3.) über die Spuren von Fresken in der Filialkirche zu Savoglj (dürftige undeutliche Reste an der rückwärtigen Wand unter dem linken Chorstuhl). Auch die zweite kleinere Kirche dieses Ortes war ehemals mit figurativen Fresken bemalt, doch findet man bloß farbige Tünche, aber nichts mehr von der Bemalung. Die Centralcommission sah unter diesen Verhältnissen von einer Restaurierung dieser thünlichst unberührt zu lassen den Malereien ab, beschloß jedoch, bei Gelegenheit Aufnahmen derselben zu veranlassen und über ihre Entstehungszeit und ihren Kunstwert Erhebungen einzuziehen; 4.) über den Freskenbestand in der Filialkirche Sanct Martin zu Lanišce. Zwei ziemlich gut erhaltene Bilder an der Außenwand stammen aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts und sind als interessant zu bezeichnen. Ihre Restaurierung dürfte sich mit 350 fl. bewerkstelligen lassen. Die Centralcommission beschloß, die weiteren Schritte einzuleiten; 5.) über die alten Wandmalereien in der Filialkirche zu Muljava, deren reiche und wertvolle malerische Ausschmückung zum Theile zerstört, zum Theile übermalt wurde, in einzelnen Partien aber gut sichtbar ist und zu retten wäre. Die Fresken stammen aus dem Anfange des 15. Jahrhunderts. Die Centralcommission beschloß, wegen der Restaurierung weitere Erhebungen zu pflegen; 6.) über gut erhaltene, derzeit übermalt Fresken im Refectorium des Stiftes zu Sittich. Im Weinfeller sind die Gewölbe und die Wände mit sehr originellen Weinreben und anderen Schlingpflanzen bemalt. Der Erhaltungszustand dieser Malereien ist ein guter. Die Centralcommission beschloß darauf hinzuwirken, dass diese Malereien auch in Zukunft erhalten bleiben; ferner verwendete sie sich für die gelegentliche Aufdeckung der Fresken im Refectorium durch einen fachverständigen Künstler; 7.) dass nach der von ihm durchgeführten Untersuchung in der Filialkirche zu Smerjane keine Spuren von Frescomalereien nachzuweisen waren (Referent: Professor von Wörndle).

— (Aus Idria) wird uns geschrieben: In der Person des kaiserlichen Rathes Herrn Oberverwalters Wilhelm Leithe schied am 27. v. M. eine allgemein bekannte und geschätzte Persönlichkeit aus unserer Bergstadt. Herr Leithe weilte seit 1874 ununterbrochen in Idria und hat sich während dieser Zeit die Sympathien aller, die mit ihm in näheren Verkehr traten, zu erwerben gewusst. Sein beißender Spott machte ihm allerdings auch viele Feinde. Wer ihn aber besser gekannt, konnte ihm darob nicht herb werden — seine scharfen Ausfälle waren ja gut gemeint. Wir verlieren in Herrn Leithe einen prächtigen Gesellschafter, der es verstand, Leben und Gemüthlichkeit in jede Gesellschaft zu bringen. Seine bei verschiedenen Anlässen improvisierten Reden waren immer zutreffend und ließen rednerisches Talent erkennen. Auch die Festsprache anlässlich der Scopoli-Feier hielt Herr Leithe, war er ja doch hiezu berufen wie kein zweiter. Durch gründliches Studium der entsprechenden Acten hatte er sich inniges Verständnis für die Leiden und Freuden des berühmten Botanikers erworben. Sein Verdienst ist es vor allem, dass Scopoli eine Gedentafel gewidmet wurde. Gleich Scopoli beschäftigte sich auch Herr Leithe viel mit botanischen Studien und erklärte wiederholt, Idria sei eine wahre Goldgrube für Botaniker.

— Mit Herrn Leithe scheidet eines der ältesten Casino-Mitglieder; zehn Jahre hindurch bekleidete er die Stelle des Vereinsdirectors. Als solcher entfaltete er eine rastlose Thätigkeit, in seinem eifrigen Bemühen um Hebung der Geselligkeit im Verein wurde er von seiner nun schon seit einigen Jahren verbliebenen Gemahlin reichlich unterstützt. — Nach mehr als vierzigjähriger Dienstzeit suchte Herr Leithe im vorigen Jahre um Versetzung in den Ruhestand an. Gleichzeitig mit der Bewilligung des Gesuches erfolgte seine Ernennung zum kaiserlichen Rathe. Nun verließ Herr Leithe unsere Stadt, um in den heimathlichen Bergen Tirols den Rest seiner Tage zu verbringen. Möge es ihm vergönnt sein, sich recht lange des wohlverdienten Ruhestandes zu erfreuen! Glückauf!

— (Die k. und k. Pionnier-Cadetten-Schule zu Painsburg a/D) nimmt zu Beginn des nächsten Schuljahres (September 1899) circa sechzig Studierende in den I. Jahrgang auf. Für den Eintritt in den I. Jahrgang ist normal die absolvierte 5. Classe einer öffentlichen Mittelschule, beziehungsweise einer gleichwertigen Lehranstalt, erforderlich. Aspiranten, welche bloß die vier unteren Classen einer Mittelschule absolviert haben, müssen einen mindestens befriedigenden Gesamterfolg nachweisen. Die Pionnier-Cadettenschule bietet den Zöglingen bezüglich ihrer weiteren Carriere ganz wesentliche Vortheile. Das Schulgeld beträgt die Hälfte von jenem der übrigen Cadettenschulen. Das Schulcommando ist gerne bereit, alle die Aufnahme betreffenden Anfragen der Eltern und Angehörigen zu beantworten und denselben die, sämtliche Eintrittsbedingungen enthaltenden Programme zuzusenden, sobald das bezügliche Ansuchen der Schule zugeht.

— (Pferdeprämierungen.) Wie uns mitgetheilt wird, werden die Pferdeprämierungen für das laufende Jahr im Monate September, und zwar in folgenden Orten stattfinden: am 1. in Lees, am 2. in Krainburg, am 4. in Stein, am 5. in Oberlaibach, am 7. in Reifnitz, am 15. in Treffen und am 16. in Sanct Bartholmä. Nähere Bestimmungen hierüber werden die diesbezüglichen Kundmachungen enthalten.

— (Sanitäres.) Ueber den Stand der Trachomkranken im politischen Bezirke Gottschee geht uns die Mittheilung zu, dass sich derselbe derzeit auf 81 Personen beläuft, von denen 49 auf die Gemeinde Laferbach und 8 auf die Gemeinde Podgora entfallen. Die übrigen vertheilen sich auf 17 verschiedene Gemeinden in der Anzahl von 1 bis 3. Im Verlaufe der letzten Zeit erkrankten in der Gemeinde Mäfel 1 Weib und 35 Kinder an Masern, von denen mehrere bereits genesen sind; nichtsdestoweniger mußte jedoch die Schule bis auf weiteres geschlossen werden. Vor kurzem ereigneten sich in der Gemeinde St. Bartholmä 4 Erkrankungen an Miliaria, und zwar 2 in Unter-Moharovec und je 1 in Mifovo und Oberfeld; von den Erkrankten ist 1 Weib gestorben, während die übrigen in officiöser ärztlicher Behandlung stehen. Zur Verhütung der Ausbreitung dieser Krankheit wurden die sanitätspolizeilichen Maßregeln in umfassendster Weise eingeleitet.

* (Zigeuner-Verhaftung.) Aus Adelsberg wird uns mitgetheilt: Am 14. d. M. wurden unweit der Ortschaft Soze, Gemeinde Dornegg, die Zigeuner Jakob Held aus Röttmannsdorf in Kranten und Mathilde Sklain aus St. Bartholmä in Krain von der Gendarmerie angehalten. Da sich dieselben nicht ausweisen konnten und der Erstgenannte seinem Außern nach mit dem am 29. Juli 1898 aus dem Arreste des k. k. Bezirksgerichtes Reifnitz entlassenen Jakob Held, false Rat, identisch zu sein scheint, wurden beide arretiert und dem k. k. Bezirksgerichte Maribor eingeleitet. Die Verhafteten stehen im Verdachte, Mitglieder jener Zigeunerbande zu sein, welche am 15. December 1898 um halb 12 Uhr vormittags auf den sie verfolgenden Titular-Postenführer Blasius Raus des Bezirks-Gendarmerie-Postens Bolosca in Klein-Buhowitz geschossen hat

— Hofnachricht.) Auf der Durchreise von Wien nach Miramar passierte Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie heute früh mit dem Schnellzuge die Stadt Laibach.

— (Tagesordnung der fünfzehnten Sitzung des krainischen Landtages am 2. Mai um 10 Uhr vormittags.) 1.) Lesung des Protokolls der vierzehnten Landtagsession vom 28. April 1899. 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidenten. 3.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Gewährung einer Unterstützung an die Ortsschaft Hohenal bei Alßling zur Herstellung einer neuen Gemeindefraße und Einreihung der von Alßling nach Alpen der Bezirksstraßen. 4.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Correctur der Rudolfsberg-Laibacher Landestraße in Krandia vorgelegt. 5.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über den Normalfunds-Voranschlag für das Jahr 1899 und über die diesbezüglichen Petitionen. 6.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über Petitionen, und zwar: a) des Gemeindefraßes Dole um Subvention behufs Herstellung der alten Oberlaibacher Straße von der Idrianer zur Gereuther Grenze; b) des Gemeindefraßes St. Bartholmä um Erwirkung von Diäten an die Mitglieder der Personaleinkommensteuer-Schätzungscommissionen; c) des Gemeindefraßes Altenmarkt bei Pölland um Förderung der Errichtung der Wasserleitung; d) des Gemeindefraßes Reifnitz um Bewilligung einer Entschädigung anlässlich des Straßenbaues Soderstich. 7.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindefraßes Altenmarkt bis zur Kupa durch einen Landesingenieur. 8.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses unter Zweck eines Gesetzentwurfes, betreffend die Enteignung der Verstellung und des Betriebes von elektrischen Fernleitungen. 9.) Bericht des Verwaltungsausschusses mit dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Veränderung der gesetzlichen Bestimmung über die Vertheilung von der Errichtung der Jagdartengebühren. 10.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses,

sowie auch an dem an Johann Lipek und Jakob Ubovič in Bač begangenen Diebstahle sich theilhaftig zu haben, daher Complicen des am 9. Jänner l. J. verhafteten und dem k. k. Kreisgerichte Rudolfswert eingelieferten Zigeuners Simon Feld zu sein. Sowohl Feld, als auch Skalain, welche Epilepsie simuliert, leugnen jede Schuld. — r.

— (Weihe einer Schulsahne.) Am 1. Mai wird in St. Michael bei Seisenberg die Weihe der zur Erinnerung an des 50jährige Regierungs-Jubiläum Seiner k. und k. Apostolischen Majestät angeschafften Schulsahne vorgenommen werden. Die Kosten für die Fahne wurden lediglich von Schulfreunden aufgebracht. — e.

— (Mai-Advancement.) In der k. k. Landwehr wurden ernannt u. a.: zum Oberstlieutenant der Major Johann Lavrič, übercomplet im Landwehr-Infanterie-Regiment Klagenfurt Nr. 4, Adjutant beim Landwehrcommando in Graz; zum Major der Hauptmann erster Classe Ed. Baar des Landesschützen-Regiments Junsbrunn Nr. 1; — zu Hauptleuten erster Classe die Hauptleute zweiter Classe Franz Seidler, Ludwig Freisinger und Josef Bisthum des Landwehr-Infanterieregiments Nr. 4 (letzterer beim Landes-Schützenregiment Junsbrunn Nr. 1); — zu Hauptleuten zweiter Classe die Oberleutenants Emil Petrovič, Alois Reichel (beim Landwehr-Infanterieregiment Przemyśl Nr. 18) und Alb. Kobaržit; — zu Oberleutenants die Lieutenants Johann Seeberger, Karl Stark, Dom. Düll (des Landwehr-Infanterieregiments Boczow Nr. 35) und Martin Majcen; — zum Regimentsarzt erster Classe der Regimentsarzt zweiter Classe Dr. Heinrich Papst; — zum Regimentsarzt zweiter Classe der Oberarzt Dr. Arnold Popper — sämtliche des Landwehr-Infanterieregiments Klagenfurt Nr. 4. — In den Bereich des 3. Corps fallen u. a. folgende Beförderungen: In der Infanterie: zu Oberstlieutenants die Majore Edmund Ritter von Neuwirth (97), Eduard Wittmann (7), Stefan Bucetič (97); zu Majoren die Hauptleute erster Classe Gustav Walzer (27 bei 92), Anton Brizy (21 bei 17), Anton Knechtel (27 bei 11), Maximilian Hauser (7); zum Hauptmann erster Classe der Hauptmann zweiter Classe Karl Pistotnik (27); zu Hauptleuten zweiter Classe die Oberleutenants Josef Grabner (7), Karl Ertl (27), Georg Taitl (7), Stefan Ritter Clanner von Engelshofen (97 bei 35), Gustav Mark von Traisenthal (17); zu Oberleutenants die Lieutenants Rudolf Lemacher (97), Friedrich Pospischič (97 bei 28), Joachim Negri von Montenegro (27 bei 50), Leopold Ritter von Wiser zu Ehrenhoffen auf Sonnenberg (7), Richard Stöhr (17), Alfred Schindler (17), Božo Petranovič (17); zum Lieutenant der Cadet-Officiersstellvertreter Felix Koupil (97). — In der Cavallerie: zum Oberstlieutenant der Rittmeister erster Classe Ludwig Better (5 D bei 14 D); zum Rittmeister erster Classe der Rittmeister zweiter Classe Georg Pomeisl (1 D bei 5 D); zu Rittmeistern zweiter Classe die Oberleutenants Eduard Freiherr von Enobloch (5 D), Hermann Graf Kunigl Freiherr von Ehrenburg und auf der Warth (5 D); zum Lieutenant der Cadet-Officiersstellvertreter Hugo Freiherr Mac-Kevin D'Kelly von Anghrin (5 D). — In der Feldartillerie: zum Oberleutenant der Lieutenant Hermann Mühleisen (7 D bei 11 D). — In der Militär-Medicamenten-Branche: zum Medicamenten-Official erster Classe der Medicamenten-Official zweiter Classe Johann Troharsch der Apotheke des Garnisonspitals Nr. 8 in Laibach bei gleichzeitiger Ernennung zum Vorstande; zum Medicamenten-Official zweiter Classe den Medicamenten-Official dritter Classe Ernst Gregora der Apotheke des Garnisonspitals Nr. 8 in Laibach bei der Apotheke des Garnisonspitals Nr. 7 in Graz.

— (Zu den Lehrbefähigungsprüfungen für allgemeine Volks- und Bürgerschulen), welche heute ihren Anfang nehmen, haben sich 9 Candidaten gemeldet, und zwar: 1 für Bürgerschulen aus der I. Gruppe, 2 zur Prüfung aus dem Deutschen als Unterrichtssprache, 1 zur Prüfung für die subsidiarische Ertheilung des Religionsunterrichtes, 5 für Volksschulen mit deutscher und slovenischer Unterrichtssprache; ferner 3 Candidatinnen, darunter 1 für französische Sprache, 1 für Volksschulen mit deutscher und slovenischer und 1 mit slovenischer Unterrichtssprache.

— (Dr. Mader f.) Gestern nachmittags schloß sich das Grab über der sterblichen Hülle Dr. Johann Maders. Der imposante, schier unabsehbare Zug, an dem sich Leidtragende aus allen gesellschaftlichen Schichten theilhaftig, legte ein beredtes Zeugnis ab von den allgemeinen Sympathien, deren sich der verblichene Menschenfreund bei arm und reich, bei jung und alt, bei gering und vornehm zu erfreuen hatte. Die Kollegen des Verschiedenen gaben demselben corporativ das letzte Geleite; nahezu alle Behörden, Vereine und Corporationen hatten zum Begräbnisse ihre Vertreter entsendet. Die Straßen und Plätze, die der Zug passierte, erschienen von einer dichten Menge von Zuschauern besetzt. Vor dem Trauerhause und am offenen Grabe sangen die Männen ergreifende Trauerchöre, und als die Schollen auf den Sarg fielen, wurde so manches Auge thränenfeucht und so manches Gebet stieg auf um den Seelenfrieden des Verbliebenen, der so ganz in seinem erhabenen

Berufe, den Mitmenschen beizustehen, aufgegangen war. Dr. Mader hat sich in den Herzen seiner Mitbürger ein unvergängliches Denkmal gesetzt, und an der Stätte, wohin man gestern seine sterblichen Ueberreste gesenkt, dürfte noch in späten Jahren so mancher pietätvoll niederknien und in stiller Behemuth des edlen Mannes gedenken, der in seiner schlichten, offenen Weise, Trost und Hilfe bringend, dereinst an sein Krankenbett getreten war. — Er ruhe in Frieden! Er war ein guter Mensch, man findet nicht leicht seinesgleichen!

— (Maipredigten.) P. Abel ist gestern aus Wien in Laibach angekommen, um in der Domkirche die abendlichen Maipredigten zu halten (7 Uhr abends).

— (Neuer Fahrplan der Südbahn ab 1. Mai 1899.) Die wesentlichen Neuerungen des neuen Südbahn-Fahrplanes ab 1. Mai 1899 sind folgende: In besonderer Berücksichtigung der krainischen und steirischen Landesinteressen wurden die bisher zwischen Cilli und Laibach verkehrenden Secundärzüge Nr. 17 b und 18 b in schnellverkehrende Personenzüge umgewandelt und bis Marburg ausgedehnt. Der gegenwärtig um 6 Uhr abends von Laibach nach Cilli abgehende Secundärzug Nr. 176 wird daher ab 1. Mai erst um 7 Uhr abfahren, in Cilli bereits um 9 Uhr 11 Min. und in Marburg um 11 Uhr abends eintreffen. Der Zug 18 b wird von Marburg um 5 Uhr 5 Min., von Cilli um 7 Uhr abgehen und in Laibach um 9 Uhr 7 Min. früh eintreffen. Die sehr günstige Verbindung zwischen Marburg, Cilli und Laibach kommt mit Rücksicht auf die schnelle Fahrzeit dieser Züge auch den Zwischenstationen als dankenswerthe Neuerung zugute und wird ganz gewiss seitens des reisenden Publicums mit besonderer Genugthuung begrüßt werden. Im übrigen treten bezüglich der anderen Züge in Laibach nur nachfolgende unwesentliche Neuerungen ein. Der Nachmittags-Schnellzug Nr. 4 kommt 2 Minuten später an und fährt auch um soviel später ab. Der Frühpostzug Nr. 8 wird statt um 4 Uhr 24 Min. um 4 Uhr 36 Min. ankommen und um 4 Uhr 56 Min. abgehen. Der Mittagspostzug Nr. 10 kommt um 2 Minuten und geht um 2 Minuten später. Der Nachmittagspostzug Nr. 7 kommt bereits um 2 Uhr 35 Min. an und fährt um 2 Uhr 50 Minuten ab. Der Personenzug Nr. 13 fährt um 5 Min. früher, das ist 5 Uhr 20 Min., ab.

— (Stierlicenzierung.) Im politischen Bezirke Rudolfswert finden im Monate Mai l. J. die Stierlicenzierungen statt, wie folgt: Am 5. Mai um halb 9 Uhr vormittags in Altdorf, um 11 Uhr in Rudolfswert, um 2 Uhr nachmittags in Randia und um 4 Uhr in Weindorf. Am 6. Mai um 8 Uhr früh in Sönigstein, um 9 Uhr vormittags in Treffen und um 1 Uhr nachmittags in Neubegg. Am 12. Mai um 5 Uhr früh in Großlax und um 5 Uhr nachmittags in Döbernitz. Am 13. Mai um 8 Uhr früh in Seisenberg, um halb 10 Uhr vormittags in Sagraz und um halb 3 Uhr nachmittags in Hof. Am 16. Mai um 1/4 11 Uhr vormittags in Waltdorf, um halb 12 Uhr in Pölsandl und um 12 Uhr mittags in Altag.

— (Todesfall.) In Karlsbad verschied vorgestern Frau Leopoldine Klemenčič, geb. Müller, Gemahlin des Herrn Oberbaurathes Ferdinand Klemenčič und Schwiegermutter des Herrn Ministerial-Vicesecretärs Doctor Franz Heinz. Die Leiche wurde gestern in Karlsbad eingesehnet und wird in der Familiengruft in Laibach beigesetzt werden.

— (Unglücksfall.) Am 27. April nachmittags begab sich der 78 Jahre alte Hausbesitzer Anton Ušar aus Altlax unter den nahegelegenen Berg Ljubnik, um daselbst einige Buchen zu fällen. Nachdem er nicht wiederkehrte, machten sich um 12 Uhr nachts vier Männer auf den Weg, um den möglicherweise verunglückten alten Mann aufzufinden. Sie fanden ihn in schwer verletztem Zustande unter zwei gestürzten Buchenstämmen liegend und brachten ihn gegen 2 Uhr nach Hause, woselbst er um 7 Uhr morgens starb.

* (Aus dem Polizeirapporte.) Am 25. v. M. wurden fünf Personen verhaftet, und zwar zwei wegen Vaciens, zwei wegen Bettelns und eine wegen Uebertretung des Diebstahls. — Am 26. v. M. wurden zwei Personen wegen Trunkenheit in Haft genommen.

— (Die Bezeichnung der Station Saisnig) ist ab 1. Mai auf «Saisnig-Zuschariberg» abgeändert worden.

Theater, Kunst und Literatur.

— (Der Leipziger Componist Heinrich Böllner) hat ein neues Opernwerk, das fünftactige Musikdrama «Die versunkene Glocke» (nach Gerhart Hauptmann) vollendet.

— (Sarah Bernhardt) wird in einer Reihe von Vorstellungen vom 8. Juni angefangen im Londoner Adelphi-Theater auftreten. Mittlerweise hat sie bereits die Rollen der seit längerer Zeit von ihr geplanten Aufführung des «Hamlet» vertheilt. Sie selbst wird den Hamlet spielen.

— (Preisaußschreibung.) Seitens des Verbandes der slovenischen Lehrervereine in Laibach wurden zwei Preise à 100 K und 50 K für die besten zwei Jugendschriften ausgeschrieben. Dieselben müssen wenigstens

je zweieinhalb Druckbogen umfassen und längstens bis 1. October d. J. an das Directorium des Verbandes eingesendet werden.

— (Hans Richter.) Wie die «Reichs-Zeitung» meldet, hat man sich in den maßgebenden Kreisen entschlossen, für Hans Richter den in Oesterreich noch nicht gekannten Posten eines Generalmusikdirectors zu schaffen, wie er in Deutschland mehrfach besteht. Generalmusikdirector Hans Richter wird als solcher der höchste Functionär in musicis sein.

— («Wiener Mode.») Das ansehnlichste Kleidungsstück der weiblichen Toilette ist die Rock, der bis vor gar nicht langer Zeit noch ihr bescheidenster Bestandtheil war. In allen möglichen Formen und Arten finden wir ihn am modernen Modus vertreten; nicht einmal das englische Costume wird ohne ein mit völlig schmucklosen Röcken verfertigt. — Wie man sich die Garnituren der neuen Kleider sieht, zeigt das eben erschienene Heft 15 der «Wiener Mode». Die Beilage «Wiener Kindermode» bringt u. a. auch die neuesten Kleider. Preis des Heftes 25 kr. Abonnement 1 fl. 50 kr. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen vom Verlag der «Wiener Mode», Wien, Wienstraße.

— (Lombroso) hat ein neues Werk betitelt: das «Il delitto» («Das Verbrechen»).

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 18. bis 27. April 1899.

Es ist herrschend:

die Wuthkrankheit im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Langenthon (1 H.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Gottschee (1 H.), Göttenitz (5 H.), Viefeld (4 H.), Biben (4 H.), (1 H.), Schwarzenbach (4 H.), Sella (3 H.); im Bezirke Gurktal in der Gemeinde Gurktal (2 H.); im Bezirke Ichnemühl in den Gemeinden Altemarkt (1 H.), Božakovo (6 H.), Grülle (1 H.), Kälbersberg (1 H.), Dorf (4 H.), Lota (1 H.), Podzemelj (5 H.), Unterberg (3 H.), Schweinberg (1 H.), Langberg (1 H.).

Erloschen:

der Milzbrand beim Rinde im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Wippach (1 H.);

der Bläschenauschlag bei Zuchtpferden im Bezirke Gurktal in der Gemeinde St. Barthlmä (6 H.);

die Schweinepest im Bezirke Gottschee in der Gemeinde Gurktal (5 H.), im Bezirke Rudolfswert in der Gemeinde Biben (1 H.); im Bezirke Ichnemühl in der Gemeinde Altemarkt (1 H.).

Neueste Nachrichten.

Die Landtage.

(Original-Telegramme.)

Troppau, 30. April. Der Landtag nahm in der gestrigen Abend Sitzung mit allen gegen die Stimmen der slavischen Abgeordneten die Resolution an: Der Landtag halte fest an der Anschauung, daß im vorliegenden Festhalten an der bestehenden Verfassung und in deren steter Handhabung nach ihrem Geiste und Sinne die einzige Bürgschaft für die ungehinderte Entwicklung und politische Machtstellung des Reiches gelegen und daß die Anwendung des § 14 auf Fragen der Verfassung weder im Sinne noch im Geiste derselben begründet sei. Die Session wurde mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser geschlossen.

Die Philippinen.

(Original-Telegramme.)

Washington, 30. April. Ein Telegramm des Generals Otis aus Manila meldet, daß die Konferenz mit den Vertretern der Aufständischen heute beendet wurde. Dieselben ersuchten um die Einstellung der Feindseligkeiten für drei Wochen, damit der General der Philippinos einberufen werden könne, um Friedensbedingungen vorzuschlagen. General Otis lehnte dieses Ansuchen ab, versprach aber volle Annahme, wenn sich die Philippinos ergeben.

New York, 30. April. Wie «Evening Journal» aus Manila meldet, hat sich Aguinaldo erboten, sich mit seinen Leuten unter der Bedingung zu ergeben, daß ihre Unabhängigkeit unter amerikanischem Protectorat gewahrt werde.

Telegramme.

Budapest, 1. Mai. (Orig.-Tel.) Der Kaiser ist gestern früh hier eingetroffen und setzte sodann seine Reise nach Gödöllő fort.

Budapest, 1. Mai. (Orig.-Telegramm.) Das «Etablissement» für Floraterzen der Seifenfabriks «Mitter» wurden leicht verlegt. Der Schaden wird auf 1 Million geschätzt.

Budapest, 30. April. (Orig.-Tel.) Das Amtsblatt publiciert das functionierte Gesetz über das Budget für das Jahr 1899.

Montone, 1. Mai. (Orig.-Tel.) Unter großer Theilnahme wurde gestern das Denkmal für die Kaiserin Elisabeth enthüllt.

V. 5/97
285

Hotel Elephant.

Verantwortlicher Redacteur: Anton Kuntel.

Post-, Telegraphen- und Eisenbahnstation.

Quellen: Hauptquelle «Radeiner Sauerbrunn», Neuquelle und vier Eisenquellen.

Trink- und Badecur: Eisenbäder, Sauerbrunnbäder, Hydropathische Cur, Dampfbäder, Massage, Reib- und Molkencuren.

Saison: 1. Mai bis Ende September.

Klima: mild und gesund, Luft rein und staubfrei. Meilenweit keine Fabriken.

Curarzt: Dr. B. Hogner von Gusenthal, Operateur,
emerit. Assistent (Wien).

Gehaltreichste Natron - Lithion - Quelle. Keine der sogenannten Lithionquellen enthält auch nur halb so viel

Lithion

(1522) 3—3

wie der Radeiner Sauerbrunn.

Unübertroffen an Heilwirkung gegen **Gicht-, Blasen-, Nieren-, Magenleiden und Katarrhe der Athmungsorgane.**

Enormer Gehalt an natürlicher Kohlensäure.
Prachtvolles Moussieur. Vorzüglichstes Tafelwasser.

In Laibach erhältlich bei H. Mich. Kastner und in
allen größeren Mineralwasserhandlungen, Droguerien, Apotheken etc.

Directer Versandt nach allen Richtungen — und

so durch die
Brunnendirection.

Verstorbene.

am 27. April. Theresia Marmosja, Fabrikarbeiterin,
Hofengasse 33, Tuberculose. — Method Podržaj, Tischlers-
27. J., Udmat 96, Bronchitis.

Im Civilspitale.

24. April. Franz Janežič, Lederergehilfe, 57 J.,

25. April. Johann Zuvančič, Tagelöhner, 37 J.,

Aug. 3. J. Alcohol. chron. — August Berdir, Tag-
m 26. J. Tuberculose.

April. Richard Cerda, Tagelöhner, 68 J., Em-

Am 28. April. Maria Bajc, Tagelöhnerin, 35 J., Tu-

28. April. Margareta Zupan, Inwohnerin,
Parasimus. — Catherine Kon, Arbeiterin, 57 &

...haltung. Katharina Cop, Arbeiterin, 57 J.,

findet im bisherigen Geschäfte der Firma

findet im bisherigen Geschäfte der Firma

Conrad Schumi & Co.

ein grosser

Resteverkauf

statt.

per Meter von 16 kr. aufwärts

Damenkleider-Stoffe im Rest

Herrenkleider-Stoffe

Cotone

ebenso Reste von Chiffon, Leinwand, Gradl, Oxford, Futterwaren und vielen anderen Artikeln.

(1710)

Franz Wilhelms abführender Thee

von Franz Wilhelm, Apotheker in Neunkirchen, Niederösterreich, ist durch alle Apotheken zum Preise von 3. B. fl. 1.— per Paket zu beziehen.

Wer den Thee trinken will, weil er z. B. an Gicht, Rheumatismus oder sonst einem veralteten Uebel leidet, soll von den acht getheilten Paketen durch acht Tage täglich eines mit einem Liter Wasser auf einen halben Liter einkochen, den abgekochten Thee durchsieben und zur Hälfte früh bei nüchternem Magen und zur Hälfte abends vor dem Schlafengehen lauwarm trinken. — Bei hartnäckigem Leiden soll der Thee beharrlich getrunken werden, bis das Leiden behoben ist (was oft nicht mit einem ganzen Paket erreicht wird). — Ist das tiefstehende Leiden beseitigt, so hat man dann bloß zeitweilig, z. B. bei Beginn der vier Jahreszeiten, ein ganzes Paket zu verbrauchen, wodurch etwa vorhandene Krankheitsstoffe mit dem Urin und sonst durch die Unterleibsorgane ausgeschieden werden und man von weiteren Leiden befreit bleibt. — Während dieser Thee-Cur ist eine strenge Diät zu empfehlen und sind Speisen und Getränke, die den Magen beschweren, zu meiden; fette, salzige, säuerliche, stark gewürzte Speisen, sowie Genuss von Bier und Wein sind nicht zu empfehlen. Vor Verfallung und Nässe soll man (3811) sich während der Cur schützen. 9—8

Große Auswahl von Schablonen

für Zimmermaler, neueste Muster, billigste Preise, bei Bräder Eberl, Laibach, Franciscanergasse. Nach auswärts mit Nachnahme. (885) 11—2

Antikatarthalsche Pastillen



werden angewendet bei katarthalschen Affectionen der Athmungsorgane, Husten und Heiserkeit. Diese Pastillen, welche beruhigend und erweichend wirken, können hauptsächlich jenen empfohlen werden, welche in Erfüllung ihrer Pflichten und Geschäfte eine klare und feste Stimme benötigen, wie etwa Prediger, Lehrer, Sänger u. s. w. (1183) 6

Preis einer Schachtel 25 kr., 10 Schachteln 2 fl.

Erhältlich bei

Gabriel Piccoli, Apotheker in Laibach
päpstlicher Hoflieferant.

Im Hochofparterre Bahnhofgasse Nr. 15
gene, mit Centralheizung versehene
Wohnung
bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, Keller und Dachbodenkammer, ist vom 1. Mai ab zu vermieten.
Näheres in der Buchhandlung Bamberg, St. Allee.

Wolfgang Nr. 8

ist ein

Geschäftslocale

mit 1. Mai zu vermieten.
Näheres dortselbst.

Die Schilluck

(1687) aus dem Sudan kommen.
20 Personen: Männer, Frauen und Kinder.

Course an der Wiener Börse vom 29. April 1899.

Nach dem officiellen Coursblatt.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Dom. Staat zur Zahlung übernommene Eisenbahn-Obligationen.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück).		Geld	Ware	Eisenbahn-Rohstoffe.		Geld	Ware
1854er 4% Staatsanleihe		100 95	101 15	Elisabethbahn 600 u. 2000 R.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80	Aussig-Lept. Eisenb. 300 fl.		1657	1665	Eisenbahn-Rohstoffe.		1657	1665
1860er 5% Staatsanleihe		100 85	101 05	4% ab 10% E. St.		115 60	115 20	Böhm. allg. St. in 50 J. verl. 4%		97 80	98 80								